

Walter Obele kam 1983 im berühmten Longhorn-Saloon in Stuttgart zum Line Dance. Seit 1988 gab er etwa 2.500 Tanzkurse, unter anderem auf Kuba, in der Dominikanischen Republik, in Ägypten und Thailand. Seine „American Rebels“ sind die älteste Line Dance-Gruppe in Deutschland. In unserem Magazin schreibt er, wie heißblütige Kubanerinnen den „Tush Push“ tanzen, wie Ägypterinnen „God blessed Texas“ interpretieren und was es mit „Amsha Marina“ auf sich hat.



Ägypten

In Ägypten wird hauptsächlich der Raks Schababi, der Bauchtanz und der Nubische Tanz, ein Gemeinschaftstanz ohne Berührungen, getanzt. Arabische Musik liegt eigentlich nur wenigen, vor allem Europäer können mit den Rhythmen nicht sehr viel anfangen.

Bevor ich meinen ersten Ägypten-Urlaub in Hurghada antrat, fragte ich per E-Mail an, ob ich in den Pausen beim Abendprogramm den Gästen einen Line Dance zeigen könnte. Die Antwort kam einen Tag später mit einem klaren JA zurück. Sie würden sich freuen, den Gästen auch mal etwas anderes anbieten zu können. Man muss dazu sagen, das der Hotelmanager ein Schweizer war, der diese Tanzart kannte, seine Tochter kann Line Dance.

Sprachliche Probleme gab es keine,



die Animatoure waren aus Deutschland, der Schweiz und Belgien. Aber wie schon oft erlebt, aller Anfang ist schwer. Fast keiner der Gäste (50 Prozent Deutsche, der Rest Italiener und Franzosen) kannte den Line Dance. Am ersten Abend waren gerade mal fünf Leute mit dabei. Ohne die Animatoure hätte es recht armseelig ausgesehen. Am 2. Abend waren es nur drei Gäste mehr. Ich wollte schon wieder aufhören, als die Hotel-direktion richtig Werbung machte. Und siehe da, ab dem 4. Abend waren fast immer 30-40 Gäste auf der Tanzfläche. Den Älteren gefiel vor allem der „Waltz across Texas“ und der „Far Far Away Cha“. Den Jüngeren lag eher der „Tush Push“, „Cowgirl Twist“ und der „God Blessed Texas“. Als nach zwei Wochen der Urlaub vorbei war, bedankte sich die Hotel-direktion mit einem tollen Geschenk: Sie erstatteten mir die gesamten Hotelkosten zurück. Das passierte allerdings nur dieses eine Mal ...

Zwei Jahre später in Sharm el Sheikh das gleiche, E-Mail-Anfrage meinerseits, klares JA andererseits. Dieses mal jedoch reagierte das Management gleich und machte von Anfang an Werbung. Vom ersten Abend an – ebenfalls in der Pause des Showprogramms – waren stetig etwa 40 Leute auf der Tanzfläche und bewegten sich zu Tänzen wie „Big Wam“, „American Dreams“, „Kaw-Liga“ oder „Colorado Drive“. Vorteil eines solchen Urlaubes, es ist nie langweilig. Nachteil – jeder kennt einen, und man kommt nicht zur Ruhe, hat dafür aber jede Menge Unterhaltung.

Bei meinem letzten Ägypten-Urlaub in Marsa Alam lief es anders. Ich hatte ein etwa 30-minütiges Line Dance-Musical mit dem Titel „Wanted“ geschrieben, nach fast 200 selbst geschriebenen Tänzen wollte ich eine neue Herausforderung. Ich gab der Leiterin der Animatoure, einer Österreicherin, mein Manuskript und innerhalb von vier Tagen hatten sie das ganze Programm einstudiert! Nur die Deko machte Probleme, aber da soll einer sagen, die Ägypter wären träge. Im gleichen Zeitraum wie die Showgruppe das Musical einstudierte, zauberten sie aus anderen Dekorationen ein schönes Bühnenbild. Ich selbst konnte leider nicht mitmachen, da ich mich am Riff beim Schnorcheln am Knie verletzt hatte. Am 5. Tag war Uraufführung. Dem Publikum hat alles sehr gefallen, sie verlangten immer wieder eine Zugabe, was bei einem Musical etwas schwierig ist. Alles in allem war es ein tolles Erlebnis und Gefühl, so etwas in Ägypten auf die Beine zu stellen. *Walter Obele*

